

# Unterhaltungsblatt

für die Leser der Pressburger Zeitung.

34.

Dienstag, den 26. Oktober 1813.

## Collins zweytes Denkmahl.

Herr Graf Moriz von Dietrichstein, welcher sich vorbehalten hatte, nach Aufstellung von Collins's Denkmal, den Beförderern desselben eine Abbildung und Beschreibung dieses Monumentes, nebst einer historischen Nachricht über seine Gründung, dann eine Ubersicht der sämtlichen eingegangenen Beyträge und ihrer Verwendung, mitzutheilen, hat seine Zusage bereits erfüllt.

Wir beschränken uns nur, Folgendes hievon auszuheben:

Die eingegangenen Beyträge belaufen sich auf 16,956 Gulden 29 Kreuzer.

Die Auslagen auf 10,956 Gulden 29 Kreuzer.

Die nach allem Kostenabzuge, übrig bleibende Summe, von 6000 fl. W.W. wird mit pragmatikalischer Sicherheit angelegt, unter dem Namen: der Collinschen Stiftung, ein Stiftsbrief errichtet, der hohen nied. österr. Landesregierung vorgelegt, und in demselben dem Bruder des Verstorbenen, nach ihm jedoch, dem Ältesten der Collinschen Familie, das Präsentations- und Ernennungs-Recht, eingeräumt. Nach dem Sinne der Stiftung und dem Wortlaute des Stiftsbriefes werden die jährlichen Interessen dieser Summe einem talentvollen Studirenden auf der hohen Schule in Wien, und zwar: einem Rechtsbesessenen, vom Beginnen bis zur Vollendung des juridischen Studiums, verabfolgt werden.

Wenn der edle Begründer des Denkmals in der historischen Nachricht darüber bescheiden erwähnt:

„Daß er durch eine solche Verwendung des Geldrestes, sowohl den Ruhm des vereinigten Dichters befördert, als die Absicht seiner Schöpfer erfüllt zu haben glaubt,“ — so wird gewiß Jeder aus voller Ueberzeugung beyfügen, daß er dem, in jeder Beziehung, auf ihn gesetzten allgemeinen Zutrauen, auf keine würdigere Art entsprechen konnte.

### Die Hitze der Franzosen. — Kälte der Engländer.

Zwey berühmte Männer, nämlich Montesquieu, und Chesterfield waren zu gleicher Zeit in Venedig, und stritten oft über den Vorzug ihrer Nationen, indem jener die Munterkeit der seinigen, dieser die kalte Vernunft der Engländer lobte.

Eines Tages trat ein Fremder in Montesquieu's Stube, welcher schon damals Beobachtungen zu seinem unsterblichen Werke — „Geist der Gesetze“ — schrieb. Ich bin, sprach der Fremde, ein Freund ihrer Landsleute, weil ich lange unter ihnen gelebt habe; man ist mir so gut begegnet, daß ich gerne einem jeden von ihnen dienen möchte. Dieß ist auch die Absicht meines Besuches.

Sie sind, fuhr er fort, mit einer sträflichen Neugierde behaftet, die man nirgends weniger, als in Venedig verzeiht; Sie fragen nach allem, was vorgeht. Sie wollen Geheimnisse ausforschen, und ich weiß sogar, daß Sie mancherley vielleicht zum Gebrauche irgend eines fremden Hofes aufgeschrieben haben. Wenigstens so beurtheilt das geheime Inquisitionsgericht Ihr Betragen, welches darum auch heute früh beschlossen hat, Sie erster Tage aufzuheben; denken Sie also auf Ihre Sicherheit. Der Fremde ging weg, ohne das Geschenk, das Montesquieu ihm machen wollte, anzunehmen.

Ganz betäubt warf dieser nun alle seine Papiere ins Feuer, und lief zu Chesterfield, um ihm den Vorfall zu erzählen. Ich glaube, sagte dieser nach

einigen  
fern C  
länder  
haben  
M  
der gr  
C  
kömm  
sey,  
nem F  
Danke  
keit se  
M  
Absid  
C  
leicht  
wohl  
S  
sogar  
C  
bran  
scher  
einen  
S  
dieser  
mehr  
viel  
Kolle  
Mi  
mit  
Gen  
Mo

einigem Nachdenken, daß die Begebenheit wohl unsern Streit entscheiden dürfte, denn ein gelassener Engländer würde schwerlich mit solcher Hitze gehandelt haben.

Montesquieu: (einfallend.) Um sich muthwillig der größten Gefahr auszusetzen?

Chesterfield. Die mir aber nicht so groß vor-  
kommt, denn bedenken sie doch, ob es wahrscheinlich  
sey, daß ein Vertrauter der Staats-Inquisition ei-  
nem Fremden ihre Entschliessungen verrathen, und aus  
Dankbarkeit für die, in Frankreich genossene Höflich-  
keit seinen Kopf in Italien wagen würde.

Montesquieu. — Was hätte aber des Menschen  
Absicht seyn können?

Chesterfield. Sie zu betrügen, vermuthlich. Viel-  
leicht war es ein Glückritter, der Bekanntschaft, oder  
wohl gar Gelegenheit, Sie zu bestehlen, suchte.

Montesquieu. Das scheint nicht, denn er hat  
sogar mein ansehnliches Geschenk ausgeschlagen.

Chesterfield. Aber Sie haben ihre Papiere ver-  
brannt: das war allzu übereilt, mit ein wenig engli-  
scher Kälte hätten sie lieber den ganzen Austritt für  
einen Scherz gehalten.

Montesquieu. Für einen Scherz?

Chesterfield. Allerdings, lieber Freund! denn  
dieses war er wirklich, und mich kostet der Spaß nicht  
mehr, als zwey Zechinen.

„Ihr Warner war ein armer Bürger, dem ich  
viel Gefälligkeiten erwiesen habe, und er hat seine  
Rolle nur allzugut gespielt.“

### Militär - Veränderungen bey der K. K. öster- reichischen Armee im Monat July 1813.

( B e s c h l u ß )

Zu Feldmarschall - Lieutenants wurden befördert,  
mit der Anstellung bey dem Heere in Böhmen. Die  
Generalmajore und Brigadiere, Friedrich Freyhr. v.  
Mohr, Ignaz Freyhr. v. Lederer, Friedrich Fürst

v. Wied, Kunkel, Ignaz Freyh. Splény v. Micháldy, und Aloys Fürst v. Sichtenstein. Bey dem Heere in Inner-Oesterreich: Jos. Graf v. Espine, Joseph Adorian Reinwald v. Walldegg, Franz Kenner v. Fenneberg, und Peter Marschall von Berolat.

Der General-Major Franz Richter von Binnenthal, Chef des Generalquartiermeisterstabs, wurde bey der Armee in Inner-Oesterreich angestellt.

Der General Sanguenau, vormals in Königl. sächsischen Diensten, ist in k. k. Dienste als Generalmajor eingetreten.

Zu General-Majoren wurden befördert, und bey der Armee in Böhmen angestellt: Die Obersten Reichlin, Longueville, Graf Chiezza, Däch, Diemar, Kutalek, Dellenberg, Herzogenberg und Haugwitz; zu gleicher Zeit bey dem Heere in Inner-Oesterreich: Die Obersten Pulsch, Mayer, Fölseid und Winzian; bey dem Ingenieurkorps: Nechy; bey ihrer bisherigen Anstellung: Trapp, Geppert und Radoffovich.

Aus dem Pensionsstande sind wieder in Dienstleistung eingetreten: Die Generalmajore, Karl von Elgger, Kurz von Traubenstein und Anton Graf v. Hardegg, bey dem Heere in Böhmen; Mathias Rebrovich und Graf Lamezan v. Saliz, bey dem Heere in Inner-Oesterreich; Bernhard v. Grasser und Friedrich v. Oberdorf, in Ungarn; Aloys v. Berniakovich, in Slavonien; Guffelberg, in Mähren; Graf von Rheyenhüller und Du Rover, zu Wien; Freyh. v. Sebotendorf, zu Linz; Christoph v. Adler und König v. Kronenburg, bey den nicht mobilen Truppen.

Bey den Festungen in Böhmen wurden angestellt, zu Theresienstadt: Der General der Reiterey, Graf v. Meerfeld, als Gouverneur; der k. k. Joseph v. Danno, als Geniedirektor; der Oberstl. Mees, vom ersten Artillerieregiment, als

Artiller  
und d  
Artiller  
Komm  
Gouve  
v. Wi  
Köni  
Komm  
tor, un  
vom d  
ernann  
D

Der  
mentz  
Zu  
tenants  
schin  
der W  
D

Komm  
Böhme  
der O  
der O  
adjutan  
berstl.  
nerala

Zu  
jore: S  
tillerie  
hierfor  
Wap  
terie,

Zu  
fen: S  
de Wa  
bey W  
Call,  
von G.

Artilleriedirektor; der Major Stöhr, als Oberstl. und der Hauptmann Rower, als Major von der Artillerie. Zu Josephstadt wurde der bisherige Kommandant, F. B. Freyh v. Bogelsang, zum Gouverneur, und der G. M. Johann Schmelzer v. Wildmonsen, zum Kommandanten bestellt. Zu Königgrätz wurde der G. M. Waig, als Vize-Kommandant, der Oberstl. Sadler, als Geniedirektor, und der zum Major beförderte Hauptmann Dösch, vom dritten Artillerieregimente, zum Artilleriedirektor ernannt.

Die weiteren Beförderungen und Versetzungen sind folgende:

Der überzählige Oberste Spiegel wurde Regimentskommandant von Hessen-Homburg Husaren.

Zu Obersten wurden befördert, die Oberstlieutenants: Stein, vom Bombardier-Korps; Fasching, Wöber und Marsfeld, alle drey von der Artillerie.

Der pensionirte Oberstlieutenant Eglhoff wurde Kommandant der Stabsinfanterie bey dem Heere in Böhmen; der Oberstlieutenant Girtler, wurde bey der Oberdirektion der Feldspitäler der Donau-Armee, der Oberstl. Merten, von Kerpen, als Generaladjutant des F. B. Fürsten von Reuß, und der Oberstl. Segetitsch, von Dreilly Chev. Reg. als Generaladjutant bey dem F. B. Baron Hiller ange stellt.

Zu Oberstlieutenants wurden befördert, die Majore: Mars, Schipka und Mayer, von der Artillerie, ingleichen Majarich, von dem Bombardierkorps; Scheer, mit der Anstellung in Olmütz; Weyder v. Malberg, von E. H. Karl Infanterie, im Regimente.

In die Wirklichkeit des Dienstes wurden berufen: Die überzähligen Majore, Baumgarten, von de Baur, zu Lusignan; Stiller, von Württemberg, bey Würzburg; Capi, bey Kaunis, zu Fröhlich; Call, von Lusignan, zu Argenteau; Lichtenberg, von E. H. Karl, zu Chasteler; Chamborant, von

Lichtenstein Hussaren, zu Hohenlohe Dragoner. Der pensionirte Major M u r m a n n wurde Kommandant des Bataillons der Sanitäts - Infanterie in Böhmen. Ferner wurden die Majore B i t t n e r, vom Innerösterreichischen Kordon, im Hauptquartiere des K. M. Fürsten von Schwarzenberg, M u m m e, von Riesch Dragoner, als Kommandant der ersten, und B e d l i g, von Hohenzollern Kürassiers, als Kommandant der zweyten Division der Stabs Dragoner, bey der Armee in Böhmen, B r o s i g, vom Fuhrwesen, bey dem Heere in Inner Oesterreich, angestellt, und der Major S a p l i n g e r, vom zweyten Artillerie Regimente, zum Bombardierkorps versetzt.

Endlich wurden zu Majoren ernannt: die Hauptleute B a c h a r d und S o f m a n n, von der Artillerie, und M a n d l, vom Bombardierkorps, wie auch der Rittmeister L o e n von D e n s c h e d e, von Hohenzollern Kürassiers.

---

### Lieder eines siebenbürgisch - sächs. Feldjägers.

#### 1. Beim Ausmarsch.

Auf, Brüder, auf! mit uns ist Gott,  
Den Tapfern krönt der Sieg!

Auf, rächt des stolzen Franken Spott,  
Im letzten Freyheitskrieg!

Die Kraft der Väter stählet noch  
Der Enkel wackre Schaar;  
Drum beugt sie nicht ins Sklavenjoch,  
Den hohen Nacken dar.

Des Türken frecher Grimm und Trug,  
Zerbrach an Habsburgs Schild,  
Und herrlich blüht in Habsburgs Schutz,  
Das heimische Gefild.

Doch hat des Friedens süßes Glück,  
Uns nicht — noch nicht entmannt:

Wir  
D

Was  
D

Zuerst  
B

Dem  
D

Wer  
M

Schön  
D

Und  
D

Hoch  
D

Der  
C

Der  
S

Er  
f

Drum  
D

Es  
g

F

Trom  
C

Ring  
D

Stür  
D

Wir zieh'n und fordern ihn zurück,  
Die Waffen in der Hand.

Was weinst du, Liebchen? — schäme dich!  
Dein Trauter zieht ins Feld.

Zuerst das Vaterland — dann — sich  
Bedenkt der wahre Held.

Dem glüht nicht alter Sachsenmuth,  
Durchs weibische Gebein,  
Wer nicht für Volk und Fürst sein Blut  
Mit Freuden setzet ein.

Schön, wenn zum blanken Waffentanz,  
Des Jünglings Herz sich drängt,  
Und immer grün' der Siegeskranz,  
Die Scheitel ihm umfängt.

Hoch schwebet über Zeit und Grab,  
Des Heldennamens Ruhm,  
Der Sohn gibt ihn dem Sohn hinab,  
Sein theur'stes Heiligthum.

Der späte Enkel horcht mit Lust,  
Der großen Thaten Mähr'; —  
Er fühlt sich stark, ihm schwillt die Brust, —  
Auch er zieht mit dem Heer.

Drum, Brüder, auf! der Väter werth,  
Die Waffen in der Hand!  
Es gilt den Kampf für Recht und Heerd,  
Für Fürst und Vaterland.

---

### Schlacht = Lied.

Trommeln wirbeln, und Trompetten  
Schmettern durch das weite Thal;  
Rings von starren Bajonetten,  
Blickt der Morgensonne Strahl.

Stürmet durch der Donner Rollen,  
Brüder, mit beschwingtem Lauf!

Pflanzt in blutgetränkte Schollen,  
Habsburgs alte Fahnen auf!  
Seht, verwandte deutsche Schaaren,  
Zieh'n im Waffenglanz heran;  
Wo einst freye Männer waren,  
Herrscht des fremden Adlers Bann.

Rache fordert von dem Himmel  
Der zertretenen Völker Blut;  
Brüder, werft euch ins Getümmel!  
Die Gefahr gebiert den Muth.

Horch! sie klirrt die Sklavenkette,  
Die auch uns der Fremdling heut!  
Vorwärts Brüder, um die Wette!  
Ringsum rasselt schon der Streit.

Hier ist Oestreich! — dort der Franken,  
Übermüthiges Geschlecht! —  
Ha, die frechen Adler wanken!  
Unser, unser ist das Recht!

Wie sich ihre Leichen thürmen! —  
Vorwärts durch Kartätsch' und Speer! —  
Gott und seine Schaaren schirmen,  
Mächtig das gerechte Heer.

Nur die feige Seele zaget  
Vor der Knechte Feldgeschrey;  
Hochbeherzt der Tapfre waget,  
Sieget oder stirbt doch — frey.

Herrlich, wer in Vorderreihen,  
Stürzet mit gefärbtem Schwerdt!  
Sich dem Vaterlande weihen,  
Macht des Vaterlandes werth.

G. P. B — r.

---

für

der M  
fens u  
Geschl  
ten Jo  
nie so  
schenm  
zenen  
ern si  
überste  
in so f  
dem R  
auch t  
zweck  
Brave  
Leben  
lig sol  
seyn,  
sein fo  
E  
Fu ur  
Dresd  
P. F. C  
David  
meine  
großer  
kos W  
Zeitun  
bernde